Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ab, aber nur das, was infolge der Dehnung ausgepreßt wird. Man nennt dies die paradoxe, d. h. die widersinnige Harnstauung. Infolge der Ueberdehnung wird nun allmählich die Blasenschleimhaut absterben; sie löst sich in großen Fetzen ab und die darunter liegende Muskelhaut wird auch geschädigt. Es kommt zu hohem Fieber und oft zu Bauchfellentzündung und zum Tode.

Hie und da hilft sich die Natur selber, wie dies ein Fall zeigt, den ich beobachten konnte. Ich fand bei einer Frau die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter in so hohem Grade, daß eine einfache Aufrichtung nicht mehr möglich war. Ich brachte die Patientin in die Klinik, um dort die Entleerung des Uterus vorzunehmen, nach welcher gewöhnlich dieser leicht aufgerichtet werden kann. Als ich in der Klinik untersuchte, hatte sich der Muttermund von selber völlig erweitert, viel mehr, als dies sonst der Fall ist. Das Ei war gerade am Abgehen und konnte leicht mit zwei Fingern ausgelöst werden. Damit war, weil die Blase noch nicht stark geschädigt war, die ganze Erkrankung vorbei. Die Folgen waren normal und die Gebärmutter wurde dann in normale Stellung gebracht.

Die Blasentuberkulose ist meist die Folge einer Nierentuberkulose. Der mit Tuberkelbazillen versehene Urin fließt fortwährend aus dem betreffenden Harnleiter in die Blase; man findet dann bei der Cystoskopie um die Harnleiteröffnung herum kleine Tuberkel in der Blasenschleimhaut. Die Beschwerden sind in einigen Fällen zunächst gering, in anderen besteht Harndrang und häufiges Harnlassen. Hie und da findet man reichlich Eiter im Urin, ohne daß man Colibazillen oder andere Eitererreger nachweisen kann. Wenn man dann den Satz, nachdem man ihn zentrifugiert hat, auf Tuberkelbazillen untersucht, findet man solche manchmal in großer Menge. Wenn die kranke Niere entfernt wird, heilt die Blasentuberkulose oft in nicht zu vorgeschrittenen Fällen von selber aus.

Bösartige Geschwülste der Blase kommen auch vor. Meist sind sie vom Typus des Krebses; sie können als Polypen, d. h. gestielt vorkommen oder breit aufsitzen. Neben den bösartigen kommen aber auch gutartige Polypen vor, die mit dem Operationscystoskop entfernt werden können. Oft kommen sie allerdings wieder, wenn ihre Ursache, eine chronische Blasenreizung, nicht beseitigt werden kann.

Die Erkrankungen der Nieren können wir hier nicht besprechen; sie gehören in das Gebiet des internen Arztes, mit Ausnahme der Schwangerschaftsniere, die durch die Schwangerschaftsvergiftung, wie die Eklampsie und das unstillbare Erbrechen, bedingt ist. Schwellungen der Augenlieder, der Beine und anderer Stellen machen darauf aufmerksam.

Herbst

Nun ist es Herbst geworden,
des Sommers Pracht dahin;
Es weht ein Wind von Norden,
die grauen Wolken ziehn.
Dahin die Nachtigallen,
dahin der Blumenduft;
Die welken Blätter fallen
und wirbeln durch die Luft.
Und doch, — sei mir gesegnet,
du Herbst im dunklen Kleid,
Denn, ob's auch stürmt und regnet,
es ist doch Erntezeit.
Ist auch in unserm Leben
der Sommertag dahin,
Und will das Herz erbeben,
wenn Kraft und Freude fliehn,
Wenn dunkle Schatten decken
das nebelgraue Land,
Und unsere Seelen schrecken:
O, sieh des Meisters Hand!
Er kommt in Herbsteslagen
und naht sich still und sacht,
Um nach der Frucht zu fragen,
die ihm sein Kind gebracht.
Wohl freut er sich im Lenze,
wenn's in uns singt und klingt,
Nimmt huldvoll an die Kränze,
die ihm der Sommer bringt.
Doch Blumenschmuck und Lieder, —
das ist's nicht, was er sucht,
Drum kommt im Herbst er immer wieder,
und fragt nach unserer Frucht.
Die Frucht, die in der Stille
gereift in Leidensglut:
Ein Gott gegebner Wille,
ein still gelaßner Mut,
Ein Herz, das hier auf Erden
nur eines noch begehrt,
Ihm ähnlicher zu werden
und in sein Bild verklärt.
Ist's dann genug gelitten
und hat er, was er sucht,
So kommt er still geschritten
und holt sich seine Frucht.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Neu-Eintritte

Sektion Luzern:

37a Frl. Marie Müller, geb. 1925, Schwarzenberg (Luzern).

Sektion Solothurn:

53a Frl. Hedi von Burg, geb. 1927, Aegerten, Balsthal (Solothurn).

Sektion Obwalden:

15a Frl. Karla Burch, geb. 1921, Schwendi bei Sarnen (Obwalden).

Wir heißen die Mitglieder herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin i. V.: Frau Stäheli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau Jäger, Arosa
Frau Rennhard, Gippingen
Frl. Frauenfelder, Rüti
Frau Schefer, Speicher
Frau Heinzer, Rotkreuz
Schw. E. Faesch, Basel
Mme Centlivres, Morges (Vaud)
Frau Wölfle, Stein a. Rh.
Mme Rieber, Aubonne (Vaud)
Frau Furrer, Zermatt
Mlle Kaeser, Breilles (Fribourg)
Frau Küenzli, Schwellbrunn
Frau Lustenberger, Oberdürnten
Mlle Vodoz, Cherbres (Vaud)
Mme Coderay, Lutry
Mme Allamand, Bex (Vaud)
Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach
Frau Wullschleger, Winterthur
Mme Roulier, Baulmes (Vaud)
Mme Wohlhauser, Romont (Frb.)
Frau Diethelm, Hurden
Mme Page, Pensier (Frbg.)
Frau Hänggi, Dulliken
Frau Aschwander, Seelisberg
Frau Aschwander, Ingenbohl
Frau Cavelti, Sagens
Frau Angst, Uetikon am See
Frl. Schnyder, Lyß
Frau Hufschmid, Hauenstein
Frau Bärlocher, Herdern
Frau Frey, Wangen
Frau Meier, Zürich
Frl. Schnüriger, Sattel
Frau Lang, St. Urban
Frau Huggenberger, Oppikon
Frau Brandenberg, Schwyz
Frau Ryser, Schönenwerd

Für die Krankenkassekommission:
Frau Ida Sigel, Kassierin,
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 30. September 1949 starb in Zürich

Frau Egli-Meier

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, **Zürich 27.**

K 7354 B

Vereinsnachrichten

Sektion Appenzell. Unsere Versammlung fand nicht, wie vorgesehen, im Bahnhofbuffet, sondern im Gasthaus Hirschen in Herisau statt. Trotz vorheriger Anmeldung war das Lokal durch einen andern Verein besetzt, weshalb wir gezwungen waren, unsere Tagung in das oben erwähnte Gasthaus zu verlegen. Mit der Beteiligung müssen wir diesmal zufrieden sein. Es war gut, daß die Geschäfte nicht allzuviel Zeit in Anspruch nahmen; so konnte mit der Taschenrevision zur festgesetzten Zeit begonnen werden. Mit der Kontrolle war Herr Dr. Wiesmann von Teufen betraut. Zur nächsten Versammlung treffen wir uns in St. Gallen.

Die Aktuarin: A. Grubenmann.

Sektion Baselland. Ich möchte unsere Vereinsmitglieder in Kenntnis setzen, daß die Herbstversammlung mit ärztlichem Vortrag umständehalber erst am 24. November abgehalten werden kann.

Besammlungsort: Gemeindestube zum Falken in Liestal. Beginn um 14 Uhr.

Reserviert also bitte den 24. November und erscheint recht zahlreich!

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere letzte Versammlung dieses Jahres findet Mittwoch, den 16. November, punkt 14 Uhr, im Frauenspital statt. Herr Professor Dettling vom Gerichtsmedizinischen Institut hat uns den bereits in der letzten Nummer erwähnten Vortrag zugesagt. Dieser wird sicher sehr interessant sein. Danken wir dem viel beschäftigten Referenten seine Zuvorkommenheit durch recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Am 12. Oktober, mittags 12 Uhr 37, bestiegen dreizehn Mitglieder unserer Sektion den Zug, um den lang geplanten Ausflug, verbunden mit einer Versammlung im Spital in Moutier, zu verwirklichen. In guter Stimmung fuhren wir durch den herbstlich geschmückten Jura. Dem Auge boten sich herrlich grüne Matten mit weidenden Herden, sanfte

Hügel mit verfärbtem, buntschimmerndem Laub inmitten der satt grünen Juratannen. Welch herrlicher Anblick! Unwillkürlich kam einem der Gedanke: „wie leicht hätte dies alles uns durch den Krieg verloren gehen können". In großer Dankbarkeit gedachten wir unseres großen Beschützers und unserer Soldaten, die unser Ländli so treu bewachten.

In Moutier angekommen, wurden wir von Frau Amstutz, Hebamme, der langjährigen Leiterin der Geburtsabteilung im Spital, aufs herzlichste bewillkommt, worauf wir uns in das Spital begaben. Hier angekommen, konnten wir unsere liebe Kollegin, Frl. Stalder, Hebamme, ebenfalls im Spital tätig, ein Mitglied unserer Sektion, begrüßen.

Nach einem kurzen, aber interessanten Vortrag von Herrn Dr. Neuhaus, Geburtsleiter im Spital, wurde uns Gelegenheit geboten, unter kundiger Führung von Frau Amstutz das Spital zu besichtigen, was uns alle sehr interessierte. Die Geburtsabteilung hinterließ in uns den Eindruck, daß sie mustergültig geführt wird. Nach deren Besichtigung wurde uns von der Spitalverwaltung gütigerweise der Tee offeriert. Unter plaudern und essen verging die Zeit nur zu rasch, und schon mußten wir an die Rückkehr denken. Leider langte die Zeit nicht mehr zur Besichtigung des Operationssaals und der übrigen Abteilungen. Unter herzlicher Verdankung, überzeugt vom guten Einvernehmen zwischen Verwaltung, Arzt und Hebammen, schieden wir. Die Rückkehr erfolgte über Grenchen. Nach einigen gemütlich verbrachten Stunden der Entspannung in Biel angekommen, mußte ein jedes wieder an die Arbeit. Allen, die am guten Gelingen dieses schönen Nachmittags beigetragen, nochmals herzlichen Dank und, so Gott will, auf Wiedersehn!

Unsere nächste Versammlung wird voraussichtlich anfangs Dezember stattfinden. Herr Dr. Imfeld wird uns über seine Afrikareise-Erlebnisse und -Eindrücke berichten. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand: Alw. Müller.

Sektion Graubünden. An unserer diesjährigen Generalversammlung im Kantonalen Frauenspital „Fontana" waren 31 Mitglieder anwesend. Durch Herr Dr. Scharplatz wurde uns ein sehr wertvoller Vortrag geboten. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. für diese Freundlichkeit unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Nachdem wir uns im freundlich geschmückten Eßzimmer gestärkt hatten, wurde die eigentliche Versammlung durch unsere Präsidentin, Frau Fausch, eröffnet.

IN MEMORIAM

In Zürich verschied am 7. August 1949

Frau Rosa Kölla, Hebamme,

im Alter von 67 Jahren. Mit ihr ist eine Kollegin von uns geschieden, die bescheiden ihre große Aufgabe in Familie und Beruf erfüllte. Frau Kölla war unserem Verein nicht nur ein treues Mitglied, sie übte mehrere Jahre das Amt der Kassierin in der Sektion Zürich vorbildlich aus, dann amtete sie als Aktuarin im Zentralvorstand, als dieser nach langen Jahren erstmals wieder nach Zürich verlegt wurde. Während 37 Jahren war Frau Kölla im Hebammenberuf tätig und hatte um die 4000 Geburten geleitet. Immer stand sie bereit und immer ging sie mit dem gleichen Opferwillen zu den werdenden Müttern, um ihnen in ihrer schweren Stunde beizustehen. Sie tat dies aus innerer Berufung und aus wirklicher Liebe. Wie sehr sie ihren Beruf liebte, zeigt uns, daß sie trotz ihrem schweren Leiden im Jahre 1947, noch einen Monat vor ihrer Operation, jedem Hilferuf Folge leistete. Leider hat ihr dieser Eingriff nicht mehr die gewünschte Heilung bringen können, weil die Krankheit zu sehr fortgeschritten war. Zwei Jahre später, nach langem, schwerem Leiden, welches sie mit bewundernswerter Größe ertrug, durfte sie am 7. August die Augen für immer schließen. In ihrem Leben und im Sterben war Frau Kölla eine starke Frau. Unter großer Anteilnahme von Freunden und Bekannten wurde sie am 10. August zur letzten Ruhestätte begleitet. Alle diejenigen, welche sie auf ihrem Lebenswege kennen und schätzen gelernt haben, werden stets ehrend und in Liebe ihrer gedenken.

M. K.

Die neu abgefaßten Statuten (im Vorschlag) wurden verlesen und mit ganz kleinen Aenderungen so belassen, wie sie im Entwurf vorgeschlagen wurden.

Die Statuten werden nun noch dem Zentralvorstand des Schweizerischen Hebammenvereins vorgelegt und nachher in den Druck gegeben, um dann jeder Hebamme im Kanton zugestellt zu werden. Ferner wurde beschlossen, daß jede Hebamme der Sektion und dem Schweizerischen Hebammenverein beizutreten habe, denn nur Vereinsmitglieder sind in den Tagen der Not berechtigt, Unterstützungen zu beziehen.

Das Bestreben des Schweizerischen Hebammenvereins und der Sektion Graubünden zielt dahin, jedem Mitglied mit Rat und Tat beizustehen. Dem mit Liebe bereitgehaltenen Glückssack wurde eifrig zugesprochen. Der Ertrag zu Gunsten der Vereinskasse war erfreulich. Sicher darf ich im Namen aller Teilnehmerinnen allen, die am guten Gelingen der Versammlung beigetragen haben, unsern herzlichsten Dank entbieten.

Namens des Vorstandes,

Die Aktuarin: Schw. Martina Graß.

Sektion St. Gallen. Unsere Sektionsversammlung vom 22. September war erfreulich gut besucht; wir konnten auch zu unserer Freude die Delegierten der andern st. gallischen Sektionen begrüßen, die zu einer Besprechung wegen der Uebernahme des Zentralvorstandes erschienen waren. Vereinsgeschäfte waren nicht viele zu erledigen, dafür konnte unsere Präsidentin eine Antwort der Sanitätskommission auf unsere nochmalige Anfrage veröffentlichen. Daraus ist zu ersehen, daß die Sanitätskommission sich eingehend mit unserer Eingabe befaßt hat und gewillt ist, verschiedene Punkte daraus dem Regierungsrat zur Bewilligung vorzulegen und anderen Punkten von Fall zu Fall im Rahmen des Möglichen gerecht zu werden.

Herr Dr. Künzler, Frauenarzt in St. Gallen, hielt uns einen interessanten Vortrag über die Schmerzbekämpfung bei der Geburt, ein Thema, über das heute viel gesprochen wird. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Herrn Referenten für sein freundliches Entgegenkommen herzlich danken.

Die nächste Versammlung ist auf den 17. November festgesetzt, wie gewohnt um 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller in St. Gallen. Wir werden wieder die Teilnehmerinnen des Wiederholungskurses in unserer Mitte begrüßen dürfen.

In einer Sitzung am 20. Oktober hat sich der neue Zentralvorstand aus Mitgliedern aller fünf st. gallischen Sektionen konstituiert. Wir wünschen ihm Glück und Gottes Segen zu der bevorstehenden Aufgabe.

Mit kollegialem Gruße

Für den Vorstand: M. Trafelet-Beerli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere nächste Versammlung findet am 24. November 1949, 14 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Piz-Sol in Sargans statt. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen.

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß unsere junge Kollegin, Fräulein Pia Nagel vom Krankenhaus Wallenstadt, nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit eingegangen ist. Wir bitten, der lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Rösy Freuler.

Sektion Thurgau. Unsere Herbstversammlung findet statt: Dienstag, den 8. November, 13.30 Uhr, im Restaurant „Murgbrücke" in Frauenfeld. Wir werden einen ärztlichen Vortrag hören von Herrn Dr. Scherer, Frauenfeld. Dazu dürfen wir noch zwei Jubilarinnen beglückwünschen. Der Vorstand hofft deshalb auf das Erscheinen recht vieler Kolleginnen.

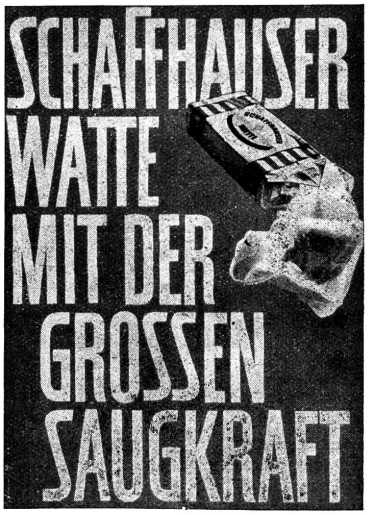
Die nächste Versammlung bietet also gute Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung und sie dient im besonderen dem schönen Zweck unseres Vereins: der Pflege der Kollegialität.

Mit freundlichen Grüßen!

Die Aktuarin: M. Mazenauer.

Sektion Toggenburg. Unsere nächste Versammlung findet statt am Donnerstag, den 3. November 1949, 14 Uhr, im Hotel Kurfirsten in Ebnat.

Nach wichtigen Verhandlungen dürfen wir auch freudige Mitteilungen vernehmen; nämlich die Antwort auf die Eingabe der St. Galler Hebammen an die Sanitätskommission vom September 1948.



Bessere Saugkraft bedeutet größere Ausgiebigkeit
Verlangen Sie unser Gratismuster
INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

Anschließend an die Verhandlungen dürfen wir die Frauenschule und Kinderheim „Sonnegg" besichtigen, was sicher sehr interessant sein wird. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Mit besten Grüßen!

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: M. Holenstein.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 22. November im „Erlenhof" statt. Wir laden unsere Mitglieder ein, recht zahlreich zu erscheinen, denn wir werden einen reichbesetzten Nachmittag haben. — Zuerst wird uns von der Firma Galactina ein Vortrag und zwei Kurzfilme geboten, dazu ein Gratis-Zvieri gespendet. Um 16.30 Uhr kommt Herr Dr. Ziegler, Kinderarzt, und wird uns über ein überaus interessantes und hochaktuelles Thema, den Rhesusfactor, einen Vortrag halten. Da Herr Dr. leider nicht vor 16.30 Uhr kommen kann, bitten wir die auswärtigen Mitglieder, es nach Möglichkeit einzurichten, daß sie etwas später heimkehren können als gewöhnlich.

Für den Vorstand: T. Helfenstein.

Schweiz. Hebammentag 1949 in Bern

Protokoll der 56. Delegiertenversammlung

Montag, den 20. Juni 1949, 14 Uhr
im Rathaus, Bern

(Schluß)

8. Berichte der Sektionen Luzern und Graubünden.

Die Sektion Luzern hat sich entschuldigt und wird ihren Bericht nächstes Jahr verlesen.

Frau Fausch, Malans, berichtet als Präsidentin der Sektion Graubünden über deren Tätigkeit:

Unsere Sektion wurde im Jahre 1919 von Frau Bandli, Hebamme in Maienfeld, gegründet und hieß Sektion Rhätia. Der Vorstand setzte sich zusammen aus der Präsidentin, der Kassierin und den zwei Rechnungsrevisorinnen. Ueber die Statuten konnte nichts ermittelt werden. Protokoll wurde keines geführt, somit ist es auch nicht möglich, genauen Bericht zu erstatten.

Jahresversammlungen wurden jedes Jahr im Kantonalen Frauenspital abgehalten. Bis jetzt wurden, wenn möglich, je eine Versammlung im Engadin und eine in Ilanz gehalten, wenn sich ein Referent finden ließ. Soviel wäre über die letzten Jahre zu sagen.

Nun wurden neue Statuten vorbereitet, die der nächsten Jahresversammlung vorgelegt und besprochen werden sollen. Wir wollen uns bemühen, auch in Zukunft die Versammlungen mit dem Referat eines Facharztes zu bereichern. Wegen der geographischen Lage unseres Kantons ist es bei den großen Entfernungen für die Mitglieder jedesmal ein Opfer an Zeit und Geld, die Versammlungen zu besuchen. Darum ist es besonders an den Jahresversammlungen jeweilen eine Freude zu sehen, daß sich die Hebammen aus allen Tälern herbei bemühen. Gewiß dürfen sie jedesmal bereichert nach Hause gehen, denn die Vorträge von Herrn Dr. Scharplatz sind immer wertvoll.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit von neuem den Wunsch äußern, daß sich doch alle Hebammen unseres Kantons der Sektion anschließen. Das Bestreben der Sektion geht dahin, die Interessen des Berufes zu fördern.

Die Präsidentin verdankt den Bericht von Frau Fausch und lädt die Sektionen Luzern und Rheintal ein, Berichte für die nächste Delegiertenversammlung vorzubereiten.

Auf besonderen Wunsch von Frau Della Monica wird auch der Kanton Tessin nächstes Mal Bericht erstatten.

9. Anträge.

a) Der Zentralvorstand beantragt eine Aenderung von § 13 der Statuten in dem Sinne, daß in Zukunft der Hilfsfonds, und zwar nur für bedürftige, über 80jährige Mitglieder, die Bezahlung der Krankenkassen-Beiträge übernehmen soll.

Frau Glettig unterstützt den Antrag insofern, als nur für bedürftige alte Mitglieder die Beiträge bezahlt werden sollen. Aber sie bekämpft den Vorschlag, daß der Hilfsfonds an Stelle der Zentralkasse bezahlen soll, weil das einem Almosen gleich sähe.

Frl. Marti ist dafür, daß der Hilfsfonds zahlt, da dies in seinen Aufgabenkreis fällt. Sie regt an, bald wieder einmal die Teilnahme am Ergebnis einer Bundesfeierspende zu erwirken.

Frl. Niggli unterstützt den Antrag des Zentralvorstandes und wendet sich dagegen, daß den Beiträgen aus dem Hilfsfonds der Anstrich von Almosen gegeben wird. Manche Berufsverbände besitzen Hilfsfonds, um damit aus eigener Kraft Kolleginnen helfen zu können, die in Not geraten sind. Eine solche Hilfe unter Kolleginnen ist kein Almosen! — Der Hilfsfonds wird natürlich mit der Zeit aufgebraucht sein. Der Verein hat es aber in der Hand, zu beschließen, ob er jedes Jahr aus dem Ueberschuß der Zentralkasse den Fonds speisen will. Auch ein neuerliches Gesuch an die Bundesfeierspende ist zu erwägen.

Frau Glettig wendet ein, daß die Auszahlungen aus dem Hilfsfonds pro Fall maximal 75 Fr. betragen. Wenn daraus die Krankenkassenbeiträge bezahlt werden müssen, bleibt für weitere Unterstützung nicht mehr viel.

Frl. Marti ist der Meinung, daß die Krankenkassebeiträge als zusätzliche Leistungen zu betrachten seien.

Schwester P. Trapp findet, daß einem Mitglied schon viel gedient sei, wenn die Krankenkassenbeiträge geordnet werden, selbst wenn es dann weniger an Barunterstützung erhalten sollte.

Schwester K. Hendry erhält auf wiederholte Fragen nach der Zahl der über 80jährigen Vereinsmitglieder und nach der Zahl jener, die für die Uebernahme der Krankenkassenbeiträge in Betracht kämen, keine befriedigende Antwort.

Frau Glettig teilt auf Fragen mit, daß der Hilfsfonds schon bisher Krankenkassenbeiträge übernommen hat, aber nicht für über 80jährige Mitglieder.

In der Abstimmung wird mit großem Mehr dem Antrag des Zentralvorstandes zugestimmt.

b) Der Zentralvorstand beantragt die Bildung einer Kommission für Ausbildungsfragen.

Schwester P. Trapp begründet den Antrag u. a. damit, daß diese Kommission sowohl im Interesse der Hebammen wie der Hebammenschulen liegt. Die letzteren begrüßen die Mithilfe des Schweizerischen Hebammenvereins zur Vereinheitlichung und Verbesserung der Ausbildung und sie sind alle für eine Ausdehnung der Ausbildung auf zwei Jahre.

Schwester Guyer und Frau Bucher sprechen zugunsten der zweijährigen Ausbildung, doch wendet letztere ein, daß für solche Entscheide die einzelnen Kantone zuständig sind.

Frl. Niggli erläutert, daß die Ausbildungskommission nur Wünsche und Forderungen aufstellen kann, daß aber nachher individuell mit den Kantonen verhandelt werden muß, um diese Wünsche zu verwirklichen. Der Bildung einer Kommission für Ausbildungsfragen wird zugestimmt.

c) Der Zentralvorstand beantragt die Schaffung einer Stellenvermittlung.

Frau Heinzer glaubt, daß eine schweizerische Stellenvermittlung nicht möglich sei, denn die kantonalen Patente stehen der Freizügigkeit entgegen.

Schwester P. Trapp teilt mit, daß die Oberhebammen der Schulen oft vermitteln. Sie erkundigt sich, wem die Stellenvermittlung übertragen werden soll und wie sie finanziert werde.

Frl. G. Niggli antwortet, daß noch niemand definitiv als Stellenvermittlerin in Aussicht genommen und die Finanzierung noch nicht abgeklärt sei. Die Arbeit der Stellenvermittlung ist heute wohl noch beschränkt, aber man sollte an die Zukunft denken und die Arbeit langsam weiterentwickeln.

Die Präsidentin bringt den Antrag auf Weiterführung und langsame Weiterentwicklung der Stellenvermittlung zur Abstimmung.

TÜLLEX
die ideale gummielastische Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TÜLLEX-Binde rutscht nie und läßt die Haut ungehindert atmen, dank dem porösen Gewebe aus umsponnenen Naturgummifäden. Neu mit festkantigen Rändern, somit gar kein Ausfransen.
Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

FLAWA, SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG., FLAWIL

K 6920 B

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN
Schweiz. Wirtschaftsgebiet. (Liechtenstein)

Diesem Antrag wird mehrheitlich zugestimmt. Frau Jehle wird gebeten, die Stellenvermittlung vorläufig weiterzuführen, und der Zentralvorstand soll abklären, wer damit definitiv zu betreuen ist.

d) Die Sektionen Biel und Solothurn beantragen: Es soll in den Statuten des Schweiz. Hebammenvereins bestimmt werden, daß die zugewanderten Mitglieder der Sektion angehören, deren Sanitätsdirektion sie unterstellt sind; es sollen in einem Kanton mit zwei Sektionen die Mitglieder automatisch der nächstliegenden überwiesen werden.

e) Die Sektion Aargau beantragt, daß jedes Mitglied der Sektion angehört, in deren Gebiet es praktiziert oder in Dauerstellung ist.

Die Anträge d) und e) werden gleichzeitig zur Diskussion gestellt.

Schwester P. Trapp, Frau Bucher, Frau Devanthéry und Mme Willommet sprechen sich zugunsten der Freizügigkeit in der Sektionszugehörigkeit aus.

Frl. Marti findet es nicht richtig, daß Hebammen zwar die Versammlungen besuchen, aber keine Sektionsbeiträge zahlen.

Frau Herren: In der Sektion Bern werden Mitglieder aus anderen Sektionen an Versammlungen willkommen geheißen. Man macht aber besonders die jungen Hebammen stets darauf aufmerksam, daß im Kanton Bern zwei Sektionen bestehen.

Frl. Müller möchte nicht, daß alte Mitglieder wegen Domizilwechsel aus ihrer Sektion austreten müssen. Den Jungen hingegen soll nahegelegt werden, der Sektion Biel beizutreten.

Frl. Marti zieht den Antrag der Sektion Aargau zurück.

Entsprechend dem Antrag der Präsidentin wird beschlossen: Die Schulen sollen eingeladen werden, den Schülerinnen den Eintritt in jene Sektion nahezulegen, in deren Tätigkeitsgebiet sie nachher praktizieren werden.

Die Präsidentin wirft die Frage auf, wie die Spesen des Berufssekretariates zu verteilen seien, wenn die Sektionen seine Dienste in Anspruch nehmen.

Da kein Antrag gestellt worden ist, wird der Zentralvorstand eingeladen, für die nächste Delegiertenversammlung einen Antrag vorzubereiten. Aus der Diskussion geht hervor, daß die Sektionen bereit sind, sich an diesen Spesen zu beteiligen. Fraglich ist das Ausmaß, besonders für Sektionen, die weit von Zürich entfernt sind.

Frl. Reichmuth berichtet, daß die Sektion Zug letztes Jahr einem Rechtsanwalt 300 Fr. bezahlen mußte für seine Bemühungen um die Erhöhung der Geburtstaxen. Die Sektionsmitglieder haben diese Kosten unter sich geteilt.

10. Wahl der Vorortssektion des Schweiz. Hebammenvereins.

Die Präsidentin teilt mit, daß die fünf st. gallischen Sektionen bereit sind, zusammen den neuen Zentralvorstand zu bilden. Diesem Vorschlag wird Zustimmung erteilt.

11. Wahl der Revisions-Sektionen.

a) Für die Vereinskasse wird die Sektion Solothurn bestimmt.

b) Für die Fachzeitung wird die Sektion Uri bestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Die Delegierten freuen sich über die Einladung der Sektion Freiburg und bestimmen Freiburg als Ort der Delegiertenversammlung 1950.

13. Verschiedenes.

Frau Bucher gibt bekannt, daß die Fachzeitung fortan am 1. jedes Monats herauskommen wird. Redaktionsschluß am 20. jedes Monats.

Frau Herren und Schwester P. Trapp danken dem abtretenden Zentralvorstand und insbesondere dessen Präsidentin, Frau Schaffer, in herzlichen Worten für die geleistete Arbeit und ehren Frau Schaffer mit einem prächtigen Blumenstrauß.

Am zweiten Tag der Delegiertenversammlung gibt die Präsidentin die folgenden Geschenke bekannt, die sie herzlich verdankt:

Nestlé AG., Vevey . . . . . 150.—
Guigoz . . . . . 150.—
Nobs & Co., Münchenbuchsee . . . . . 250.—
Die Hälfte zugunsten des Hilfsfonds, die Hälfte zugunsten der Krankenkasse
Dr. Gubser, Glarus . . . . . 400.—
Je zur Hälfte für die Zentralkasse und die Krankenkasse
Phaphag AG., Liechtenstein . . . . . 50.—

Die Präsidentin dankt der Sektion Bern herzlich für die gastfreundliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Die Zentralpräsidentin:
Frau Schaffer
Die Protokollführerin:
G. Niggli

Statutenänderung

Das neue Datum der Herausgabe unserer Zeitung bedingt auch eine Aenderung der Statuten.

Als Redaktionsschluß ist auf Seite 13, § 33, unserer Statuten der 10. des Monats angegeben. Wir bitten alle Mitglieder, in ihren Statuten dieses Datum abzuändern auf den 20. des Monats. Die Redaktion.

Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, den 20. Juni 1949, 18 Uhr
im Rathaus Bern

Mitglieder der Krankenkassenkommission: Frau Glettig, Präsidentin; Frau Frei, Frau Sigel, Frl. Stähli, Frau Moor.

Vorsitzende: Frau J. Glettig.

Protokollführerin: Frl. Niggli.

Uebersetzerin: Frau Devanthéry.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.

Frau Glettig begrüßt die Anwesenden mit folgenden Worten: „Zu unserer 56. Jahresversammlung begrüße ich im Namen unserer Krankenkassenkommission herzlich unsere Gäste sowie die Delegierten und alle übrigen Kolleginnen. Besonders heiße ich unsere Protokollführerin Frl. Niggli und die Uebersetzerin Frau Devanthéry willkommen.

Unserer großen Sektion Bern danken wir von ganzem Herzen für ihre Einladung in die ehrwürdige Bundesstadt. Wenn die weisen Frauen auch nicht so viel Umtrieb in die Landeshauptstadt bringen und nicht so viel von sich reden machen wie die Sänger, Schützen und Turner, so suchen sie doch mit ihren ernsten Zielen und Bestrebungen dem Wohle des ganzen Volkes zu dienen. Laßt uns allzeit bewußt bleiben, daß wir verantwortlich sind für geistige und materielle Gaben, die wir empfangen durften.

In diesem Sinne erkläre ich die diesjährige Delegiertenversammlung der Krankenkasse als eröffnet."

2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

Es werden gewählt: Frau Wespi, Frau Heinzer, Signora Della Monica.

3. Appell.

Sektionen Zürich: Frau Lüssi, Frau Krämer; Winterthur: Frau Wullschleger, Frl. Kramer; Bern: Frl. Binggeli, Frau Mathys, Frl. Grütter, Frl. Schneiter, Frau Baumann, Frau Lörtscher, Frl. Blindenbacher, Frau Herren; Biel: Frl. Müller; Luzern: —; Uri: Frau Schilter; Schwyz: Frau Heinzer; Unterwalden: —; Glarus: Frau Hauser; Zug: Frl. Reichmuth; Freiburg: Mme Progin; Solothurn: Frau Winistörfer, Frau Stadelmann; Baselstadt: Frau Strütt; Baselland: Frl. Rahm; Schaffhausen: Frau Brunner; Appenzell: Frau Notari; St. Gallen: Schwester P. Trapp; Rheintal: —; Sargans-Werdenberg: Frl. Guyer; See und Gaster: Frau Wespi; Toggenburg: —; Graubünden: —; Aargau: Frau Märki, Frl. Marti; Thurgau: Frau Schäfer, Frau Kaltenbach; Tessin: Signora Della Monica, Signora Giannuzzi; Waadt: E. Willommet, M. Brocher, M. Parisod, Mme Magnonat; Unterwallis: E. Pfammater; Oberwallis: entschuldigt; Neuenburg: —; Genf: —. Es sind 22 Sektionen mit 38 Delegierten vertreten.

4. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 21. Juni 1948 wird genehmigt und verdankt.

5. Jahresbericht 1948.

Frau Glettig verliest den Jahresbericht: „In unserem 56. Geschäftsbericht blicken wir auf ein bewegtes Jahr zurück, während welchem es einige Male aufmunternden Anstoßes bedurfte und das wir mit gemischten Gefühlen verlassen haben.

Die Mitgliederbewegung marschiert bekanntlich leider schon längere Zeit rückwärts. Einer erfreulichen Zahl von 13 Neueintritten steht wiederum eine relativ hohe Ziffer von 16 Todesfällen, 9 Austritten und 8 Ausschlüssen gegenüber. Sieben Austritte konnten auf Intervention hin wieder rückgängig gemacht werden. Ein Mitglied erklärte den Austritt, weil wir ihm eine ihm offenbar nicht genehme Krankenbesucherin zuschickten, die vom Ehemann weder eine richtige Auskunft erhielt noch überhaupt zur Patientin hereingelassen wurde. Ein anderes Mitglied erklärte seinen Rücktritt, weil es die Beiträge pro 1947 noch nachbezahlen sollte. Durch diese Mutationen ist der Mitgliederbestand auf 917 gesunken. Bei der Werbung um neue Mitglieder sind wir weiterhin auf die Mitarbeit unserer Mitglieder angewiesen, denn die persönliche Kontaktnahme mit Außenstehenden zeitigt weit bessere Resultate als schriftliche Ermunterungen. Unsere Parole soll deshalb lauten: Werbet neue Kolleginnen! Denn Stillstand ist Rückschritt!

Zu Beginn des Jahres fand eine Mitgliederkontrolle zwischen dem Zentralvorstand und der Krankenkasse statt. Dabei stellte es sich heraus, daß 11 Tessiner Kolleginnen in keiner Krankenkasse als Mitglieder figurieren. Leider bleiben auch alle schriftlichen Aufmunterungen und Mahnungen unbeantwortet. Die Sektionsvorstände sollten der Krankenkassekommission vielmehr behilflich sein, solche Unterlassungssünden zu bekämpfen und zu beseitigen, da sie ja mit

Schmerzhafte Nachwehen.

„Die MELABON-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu sein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern . . ."

So urteilt die leitende Aerztin des Entbindungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der „Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung" erschienen ist.

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Praxis berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Hebamme empfohlen werden darf. K 7869 B

ihren Mitgliedern viel mehr Kontakt haben und sie besser beeinflussen können. Zu spät, also nach dem 1. Oktober eingereichte Austrittserklärungen können für das betreffende Jahresende nicht mehr berücksichtigt werden, und trotz vielfacher Bekanntgabe dieser Statutenbestimmung kommt dies immer wieder vor.

Unsere Kommission trat zur Behandlung der Geschäfte siebenmal zusammen. Wir hatten gleich zwei bedauerliche Rücktritte zu verzeichnen, nämlich denjenigen der Kassierin, Frau Hermann, und denselben von Frl. Klaesi, Beisitzerin. An ihre Stellen traten Frau Sigel als Kassierin und Frau Moor als Beisitzerin, welche sich gut eingelebt haben.

Daß in diesem wechselvollen Jahr die Zusammenarbeit von Präsidentin und Kassierin doppelt notwendig war, wird allgemein verständlich sein. Was uns sehr und oft beschäftigte, war die zufriedenstellende Lösung der Besetzung des wenig beliebten Kassierpostens, bei welcher es sich darum handelt, die richtige Person für diese wichtige Arbeit zu finden. Es lag uns am Herzen, „dem Amt ein Mann", d. h. in unserem Fall dem Amt eine Frau und nicht der Frau ein Amt zu geben. Die Wahl von Frau Sigel darf trotz allen Anfechtungen als ein Gewinn für die Kasse gebucht werden. Wo man nicht aus dem Vollen schöpfen kann, sondern vielmehr weise einteilen muß, bedeutet es etwas Großes, eine Kasse und dazu noch eine Krankenkasse treu zu verwalten. Frau Sigel hat sich denn auch willig in ihre neue Tätigkeit eingearbeitet und sich zudem noch mit Fleiß für die Eingänge alter Guthaben der Kasse mit Erfolg eingesetzt. Es bedurfte oft des gemeinsamen Einsatzes von Kassierin und Präsidentin, um die Schuldnerinnen von der rechtlichen Pflicht zur Bezahlung ihrer Beiträge zu überzeugen. Wir hoffen zuversichtlich, daß dieses unrentable Schuldenkonto in Bälde womöglich ganz verschwinden werde. In Fällen, wo gar nichts mehr zu erwarten war, mußten wir der Ordnung halber leider den Ausschluß aus der Kasse vornehmen. Denn es hat keinen Sinn, jahrelang Mitglieder aufzuführen, die nicht bezahlen wollen. Es kostet die Kasse, abgesehen von den vielen Unannehmlichkeiten, nur vermehrte Schreibereien und damit verbundene Spesen. Es geht daher an alle Mitglieder der dringende Appell, stets für pünktliche Bezahlung der Beiträge besorgt zu sein. Die Kasse kann ihren stets großen Verpflichtungen nur dann prompt nachkommen, wenn die Beitragszahlungen der Mitglieder regelmäßig und pünktlich erfolgen. Welcher Kassier weiß hier nicht ein Liedchen zu singen? Gewöhnlich sind es immer dieselben säumigen Mitglieder, die sich nicht an die Fristen halten. Die Nachnahmen werden immer prompt refüsiert und alle Briefe und Mahnungen in den Wind geschlagen. Wohl wissen sie, daß sie einmal bezahlen müssen, aber belehren lassen sie sich doch nicht. Wehe dann aber, wenn im Krankheitsfalle die Auszahlung des Krankengeldes nicht auf den Tag erfolgt! Zur Ehre vieler Mitglieder kann gesagt werden, daß sie ihrer Pflicht in vorbildlicher Weise nachkommen und das läßt uns die Unannehmlichkeiten besser ertragen. Wir verstehen gut, daß einem die Bezahlung der Prämien einmal unmöglich ist, aber dann soll man dies der Kassierin melden, damit sie weiß, woran sie ist.

Im vergangenen Jahr bezogen:

17	Mitglieder die	180 Tage
4	Mitglieder die ersten	100 Tage
5	Mitglieder die zweiten . . .	100 Tage
2	Mitglieder die dritten . . .	100 Tage

Je länger je mehr macht es sich für unsere Finanzen unliebsam spürbar, daß man vor vierzig Jahren alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch verpflichtete, ohne ärztliche Untersuchung der Krankenkasse beizutreten. Die Folge davon ist, daß jetzt viele ältere Mitglieder unsere Kasse stark beanspruchen und wir im Rechnungsjahr 1948 den hohen Betrag von zirka Fr. 43,000.— an Krankengelder ohne Wochenbett auszubezahlen hatten.

(Schluß folgt.)

Johnson's weltbekannter Kinderpuder

Feinster antiseptischer Kinderpuder. Seit 50 Jahren von den Ärzten Amerika's und England's empfohlen. Hergestellt aus reinstem Bor-Talkpuder. So zart duftend und hauchfein, dass er selbst für die empfindlichste Haut eine Wohltat ist. Er wirkt vorbeugend gegen Infektionen und verhütet Hautreizungen.

Johnson's
BABYPOWDER

ist in allen Fachgeschäften in hygienisch verschlossenen Originaldosen erhältlich.

FORMITROL

ZUR VERHÜTUNG VON INFEKTIONEN
DER OBERN LUFTWEGE

FORMITROL

SCHÜTZT VOR ANSTECKUNG

DER GESUNDE NIMMT **FORMITROL** ZU SEINEM SCHUTZ
DER KRANKE ZUM SCHUTZ SEINER MITMENSCHEN

TUBE A 30 PASTILLEN **FORMITROL** FR. 1.55

Dr. A. WANDER A. G., Bern

Mitteilungsdienst
des Schweiz. Frauensekretariates
Geschäftsstelle des Bundes schweiz. Frauenvereine
Merkurstraße 45, Zürich 7/32

Abbau der Bundessubventionen für das hauswirtschaftliche Bildungswesen?

Unter dem harmlos klingenden Titel „Neuordnung der Bundesbeiträge für das berufliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen" kündigt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement einschneidende Maßnahmen an, welche die berufliche Ausbildung der Jugend im allgemeinen und die hauswirtschaftliche Ausbildung im besonderen betreffen. Diese Maßnahmen hängen zusammen mit den Bemühungen um die Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes.

Die Aufwendungen des Bundes für die berufliche Ausbildung haben im Jahre 1948 12,2 Millionen Franken betragen; sie würden für das laufende Jahr — im wesentlichen als Folge der Teuerung — auf 14 Millionen steigen, sollen nun aber für dieses und auch für die kommenden Jahre auf 12 Millionen begrenzt werden. Es stellt sich daher die Frage, auf welchen Gebieten und in welchem Ausmaß Einsparungen vorzunehmen sind, und die eingangs erwähnte „Neuordnung der Bundesbeiträge" versucht darauf eine Antwort zu geben.

An den Subventionen für das berufliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen haben im Jahre 1946 gemäß einer Veröffentlichung des Eidg. statistischen Amtes teilgenommen:

die gewerbliche und industrielle Ausbildung mit	4,766.000.—
die kaufmännische Ausbildung mit	2,602.000.—
die hauswirtschaftliche Ausbildung mit	1,954.000.—
die Berufsberatung mit	179.000.—

Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement schlägt nun eine Aenderung vor, die sowohl dem gewerblichen wie dem kaufmännischen Bildungswesen und der hauswirtschaftlichen Ausbildung erhebliche Abstriche zumutet. Das hauswirtschaftliche Bildungswesen würde absolut und relativ den größten Teil der Abbaumaßnahmen auf sich zu nehmen haben; und zwar deshalb, weil geplant ist, den hauswirtschaftlichen Unterricht auf der Volksschulstufe ganz den Kantonen und Gemeinden zu überbinden, und weil im weiteren der Bundesbeitrag an Schulen und Kurse sich nach dem Kantonsbeitrag richten soll, während bisher die Leistungen Dritter (d. h. Kanton, Gemeinden, Verbände, Stiftungen, Private) in ihrer Gesamtheit als Maßstab galten.

Im Prinzip ist es richtig, daß die Kantone, die ja im Aufbau des Schulwesens souverän sind, die Kosten des Hauswirtschaftsunterrichtes selber tragen, wie das ja auch beim Handarbeitsunterricht und bei den Handfertigkeitskursen der Fall ist. Aber der Zeitpunkt für den Rückzug der Bundesbeiträge ist verfrüht. Der Hauswirtschaftsunterricht ist noch lange nicht in allen Kantonen gesetzlich verankert, und es besteht Grund zur Befürchtung, daß er mancherorts aus dem Lehrplan gestrichen wird, oder daß auf seine Einführung verzichtet wird, wenn die helfende und aufmunternde Bundessubvention wegfällt. Rückschritte auf der Volksschulstufe würden aber auch den Unterricht auf der Fortbildungsstufe beeinträchtigen. Dieser sollte sich nicht damit abgeben müssen, primitive Handgriffe und Fertigkeiten zu lehren, sondern muß in der knappen zur Verfügung stehenden Zeit einem dem Alter der Mädchen angepaßten, interessanten Unterricht bieten. Die Bedingung, daß der Bundesbeitrag im Einzelfall nicht höher sein darf als der Beitrag des Kantons, gefährdet vor allem die Erwachsenenbildung. Wie viele Gemeinden, Frauenvereine und industrielle Betriebe ergreifen Jahr um Jahr die Initiative zur Einrichtung von Fortbildungsschulen und Kursen, deren Weiterbestehen in Frage gezogen wird, wenn nur noch die Leistungen der Kantone, nicht aber die Leistungen Dritter, berücksichtigt werden.

Die ziffernmäßige Begrenzung der Gesamtsubvention auf 12 Millionen kann in ihren Auswirkungen auch nur Stillstand und Abbau bedeuten. Diese Summe genügt schon für die laufenden Bedürfnisse nicht. Neu zu schaffende Einrichtungen werden kaum mehr gefördert werden können. Wir denken da z. B. an die Befugnis zur Aufstellung von Vorschriften über den Hausdienst, den der Bund durch den neuen Verfassungsartikel 34ter erhalten hat. Subventionen an Kantone, die den hauswirtschaftlichen Unterricht neu einführen wollen, oder die Vorsorge für die Ausbildung der geburtenstarken Jahrgänge, die in einigen Jahren in das fortbildungsschulpflichtige Alter eintreten, würden nur noch möglich sein um den Preis weiterer Senkungen der Subventionsansätze. Diese haben von Anfang an nie den gesetzlichen Minimalansatz von 50 Prozent erreicht und betrugen 1948 im Durchschnitt 28 Prozent.

Angesichts der Tatsache, daß rund 3 Milliarden Franken, d. h. etwa die Hälfte des gesamten Erwerbseinkommens der Männer, durch die Hände der 900 000 Hausfrauen gehen, sehen wir beim Abbau der Subventionen für das hauswirtschaftliche Bildungswesen nicht nur keinen volkswirtschaftlichen Nutzen, sondern im Gegenteil einen Schaden für die einzelne Familie und für die Volkswirtschaft. G. N.

P.S. Der Bund Schweiz. Frauenvereine wird in den nächsten Tagen mit einer Eingabe an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit gelangen und darin alle diese Bedenken äußern, um wenn möglich die geplante Beeinträchtigung des hauswirtschaftlichen Bildungswesens zu verhüten.

Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung 5

Hafer, Gerste, Reis, Hirse — welcher Schleim ist am zuträglichsten?

Dank den vier Galactina-Schleimextrakten aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse ist es heute möglich, jedem Säugling den ihm am zuträglichsten Getreideschleim zu verabreichen. Der Gehalt der verschiedenen Schleimsorten an äußeren Schichten, d. h. also auch an Nährstoffen, weist große Abstufungen auf:

Reis 4 %

Gerste 8 %

Hafer 75 %

Hirse 80 %

Diese Abstufung trägt den großen Schwankungen der individuell und altersmäßig bedingten Empfindlichkeit des kindlichen Verdauungsapparates Rechnung.
Reis- und Gerstenschleim eignen sich vor allem für junge und empfindliche Säuglinge. **Reisschleim** ist der indifferenteste und wird vom Arzt bei Durchfall oder starker Neigung dazu vorgeschrieben. Daß der gehaltreichere **Gerstenschleim** vom gesunden Säugling ebensogut vertragen wird wie Reisschleim, wird leider nur zu oft vergessen.
Dem gesunden Säugling sollen bald die nahrhafteren **Hafer-** und **Hirseschleime** verabreicht werden. Diese beiden Getreidearten sind für die Säuglingsernährung überaus wertvoll. Daß Hafer die Kinder groß und stark macht, ist seit altersher bekannt. Die Hirse hat erfahrungsgemäß einen günstigen Einfluß auf die Heilung von Hautausschlägen und Milchschorf, was von ihrem hohen Gehalt an Kieselsäure herrührt.
Die einheitliche Form der Galactina-Getreideschleime bietet den Vorteil, dem Säugling seiner Entwicklung gemäß eine immer leistungsfähigere Nahrung zuzuführen. Durch regelmäßiges Abwechseln von Reis-, Gersten-, Hafer- und Hirseschleim wird eine vorzügliche und vielseitige Ernährungsgrundlage geschaffen.

Galactina-Schleim ist nicht teurer als der mühsam selbst gekochte Schleim. Eine Dose reicht für 30 bis 50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung» gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitte verlangen Sie diese Broschüre bei uns!

Galactina & Biomalz AG. Belp

Galactina-Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

Vermischtes

Fortpflanzung und Ernährung

„Die normale Ernährung ist der günstigste Zustand für die Fortpflanzung von Mensch und Tier. Uebermäßige Nahrung ist nicht von Vorteil, und so sieht man, daß bei gewissen Mastrieren die Fortpflanzung ausbleibt. Hunger dagegen kann in der Tierwelt direkt die Voraussetzung oder doch der Antrieb zu dieser Funktion sein," führte laut „Bund" Prof. Dr. H. Guggisberg in seinem akademischen Vortrag der Universität Bern: „Krieg und Fortpflanzung", aus. Auch für den Menschen gilt, daß Knappheit der Nahrung die Fortpflanzung nicht hindert, mit der wichtigen Einschränkung allerdings, daß die Nahrung ihren qualitativen Wert beibehalten kann, daß sie vielfältig ist und daß die Ergänzungsstoffe nicht fehlen. Sind diese Regulatoren der Zellbildung nicht genügend vorhanden, so sind es die Keimdrüsen, die als erste geschädigt werden. Solche Mangelerscheinungen aber sind gerade die wichtigsten Erscheinungen der Kriegszeiten und der weibliche Körper leidet darunter zuerst. Die Schädigungen brauchen sich nicht sofort zu zeigen. Das Gewicht der Neugeborenen hat sich noch in keinem Krieg vermindert und auch das allgemeine Wachstum wird selten behindert. Dagegen tritt längst nach dem akuten Schaden in der Ernährung die Erscheinung auf, die man als Infantilismus bezeichnet, bei dem die Gesamtheit der Eier im jungen weiblichen Körper geschädigt wird.

Das Zwischenorgan zwischen Mutter und Kind während der Schwangerschaft bringt es mit sich, daß vom dritten Monat an die Frucht eine Ernährungskrise viel besser übersteht als die Mutter. Die Frucht ist von dieser Zeit an unabhängig von der Mutter und zehrt von den von der Natur gegebenen Reserven. Trotzdem ist der Mangelzustand für beide Teile nicht günstig, besonders beim Fehlen der Vitamine. Die Folgen wirken sich auf lange Zeit aus; die Lebensaussichten des Kindes sind geringer und seine Anfälligkeit für Krankheiten größer. Daher ist eine genügende Versorgung mit Vitaminen für Mutter und Kind notwendig. r.

Vom Stillen

Das Stillen ist eine Gottesgabe, das wissen wir alle. Zu allen Zeiten ist die Muttermilch von den berufensten Aerzten als die natürlichste und beste Säuglingsnahrung gepriesen worden.

Wie stellt sich aber ein großer Teil von uns Hebammen zu dieser wichtigen Frage des Stillens? Es ist in heutiger Zeit, da die Wissenschaft die wunderbarsten fertigen Kindernahrungen geschaffen hat und die Mütter präparierte Schoppen aus den Milchküchen beziehen können, verfänglich, daß bei etwaigen Stillschwierigkeiten zu schnell auf diese künstlichen Nahrungen gegriffen wird. Dies mag in unserer schnellebigen Zeit, wo viele Mütter das Stillen ablehnen, weil dabei große Pünktlichkeit verlangt wird und jeder Egoismus abgelegt werden muß, bei oberflächlicher Anschauung als Entschuldigung gelten. Eine Hebamme mit ernster Berufsauffassung darf sich nie zu solcher Ansicht verleiten lassen. Sie ist im Gegenteil verpflichtet, in jedem Fall, wo der Gesundheitszustand der Mutter es zuläßt, mit allen Kräften für das Stillen einzustehen. Es ist erwiesen, daß mit gutem Willen fast jede gesunde Mutter stillen kann; wenn auch nicht vollständig — auch das kleine Quantum ist dem Kinde von Nutzen und macht die Beinahrung leichter verdaulich.

Daß die Muttermilch die beste Säuglingsnahrung ist und durch keine andere ersetzlich, sollten uns die Frühgeburten, schwache und kranke Säuglinge zeigen, die nur gedeihen, wenn sie Frauenmilch als Nahrung bekommen. Der ständige Mangel an Frauenmilch, der in Säuglingsheimen und Kinderspitälern herrscht, zeigt uns, daß eben noch viel zu wenig gestillt wird. Diese Tatsache sollte uns nicht gleichgültig lassen; wir wollen überall, wo es not tut, die Mütter ermuntern, auch dort, wo unsere Bemühungen auf Schwierigkeiten stoßen, die durch äußere Verhältnisse bedingt sind. Auch da, wo die Mutter nach dem Wochenbett wieder beruflich tätig ist, wird es mit gutem Willen gehen, daß das Kind wenigstens noch dreimal an die Brust gelegt werden kann.

In denjenigen Fällen, wo es nur zur Zwiemilchernährung reicht, wollen wir die Mütter immer wieder ermuntern, das Kleine jedesmal an die Brust zu legen und nur das fehlende nachzuschöppeln. So bleibt uns die Muttermilch viel länger erhalten und kann diese Ernährung oft drei bis vier Monate durchgeführt werden. Dann wollen wir uns auch daran erinnern, daß die alte Milch-Schleimernährung plus 5 Prozent Zucker oder Nährzucker immer noch eine der besten und einfachsten ist und auch das Portemonnaie schont.

Auch der Staat hat ein Interesse daran, daß möglichst viele Kinder gestillt werden. Dr. Baumann, Aarau, stellte fest, daß immer noch zwei- bis dreimal mehr Flaschenkinder sterben als Brustkinder. Wenn wir mit Stolz sagen dürfen, daß die Schweiz eine kleine Säuglingssterblichkeit aufweist, so darf das kein Ruhekissen für uns sein. In den nordischen Ländern, wo der Staat Stillpropaganda treibt, sterben noch weniger Kinder im ersten Lebensjahr als bei uns.

Kauft Schweizer Produkte! Berücksichtigt die „Armbrust"!

In der Aussprache im Nationalrat über die Abwertung der ausländischen Währungen und ihre Folgen für die Schweiz hat Bundespräsident Nobs im Auftrage des Bundesrates mit aller wünschbaren Deutlichkeit erklärt, daß eine Abwertung des Schweizerfrankens als Antwort

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, **das Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung.** Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 7487 B

Gesucht

Zufolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin **suchen wir auf den 1. Januar 1950 eine**

Gemeinde-Hebamme

Anmeldungen sind bis 30. November 1949 an den Gemeinderat Reinach (Aargau) zu richten, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden. 5065

auf diese Maßnahme nicht in Frage komme. Wir müssen die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, tragen.

Zu den Wirtschaftszweigen, welche durch das Vorgehen der Länder mit „weicher" Währung betroffen werden, gehört die Exportindustrie, deren Erzeugnisse im Auslande gegenüber denen der Abwertungsländer teurer werden; sie wird sich nur durch die Qualität behaupten können und versuchen müssen, neue Märkte zu gewinnen. Nach aller Voraussicht wird sie indessen den Vorteil der Einfuhr billigerer Rohstoffe für sich buchen können und dadurch eine gewisse Preisangleichung an das Ausland erhalten.

Ein Punkt, über den man bis jetzt verhältnismäßig wenig gesprochen hat, ist die Lage der sogenannten „Inlandindustrie", des Gewerbes, der Landwirtschaft, d. h. der Sektoren der Wirtschaft, die ausschließlich oder doch überwiegend vom Absatz in der Schweiz leben. Besteht nicht die Gefahr, daß sie durch Masseneinfuhr von Fabrikaten schwer geschädigt, ja erdrück werde? Gewiß, wird ein solcher Fall akut, so wird man Schutzmaßnahmen ergreifen müssen. Aber vorerst wenden sich diese Industriellen, Gewerbetreibenden und Bauern an das eigene Volk mit dem Rufe

Kauft Schweizer Produkte!

Helft uns, unsere Beschäftigung aufrechtzuerhalten und unseren Arbeitern ihren Verdienst zu wahren! Das kann geschehen, indem Ihr neben der Importware unsere Qualitätserzeugnisse nicht vergeßt!

Wenn innert wenigen Tagen die „Schweizerwoche" wieder abgehalten wird und in Zehntausenden von Schaufenstern zu Stadt und Land das Schweizerwoche-Plakat bekundet, daß darin ausschließlich Schweizerwaren ausgestellt sind, so werden die Käufer und Konsumenten auch die „Armbrust" beachten, die ihnen das ganze Jahr hindurch Erzeugnisse des schweizerischen Arbeitsfleißes kenntlich macht und sie zu ihrer Berücksichtigung einlädt.

Schweiz. Ursprungszeichen
Pressedienst

Korrektur

In der Juli-Nummer der „Schweizer Hebamme" haben sich bei der Publikation der Geschenke zwei Fehler eingeschlichen, die hiemit berichtigt werden. In der zweiten Spalte auf Seite 64 sollen bei dem Namen von Herr Dr. Gubser, Glarus, Fr. 200.— stehen, nicht 100.—.

In den Vergabungen der Krankenkasse wurde irrtümlicherweise bei der Firma Nobs in Münchenbuchsee Fr. 200.— aufgeführt. Dort sollte es heißen: Fr. 125.—. (Die Red.)

Büchertisch

Elisa Strub: **Lina Bögli: Ein reiches Frauenleben.** Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich. Umfang 47 Seiten, Einzelpreis Fr. 2.80, Partiepreis Fr. 2.—.

Gibt es für die heranwachsende Jugend eine anspornendere Lektüre als gut geschriebene Lebensbilder? Gerade heute, wo die Tendenz herrscht, alles Große mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen, haben Biographen eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Wohl bestehen zahlreiche Schriften über berühmte Männer; dem Bedürfnis aber — besonders der Mädchenschulen — nach passender Klassenlektüre über bedeutende Frauen, wurde wenig entsprochen. Mit der neuen Schriftenreihe aus dem Schweizer Spiegel-Verlag wird diese Lücke ausgefüllt. Die Herausgeber: Emma Eichenberger, Dr. W. Schohaus und Jakob Wahrenberger bieten alle Gewähr für eine wertvolle Gestaltung.

Elisa Strub hat das erste Bändchen über Lina Bögli (1858 — 1941) mit viel Geschick und Liebe bearbeitet. Trotz des knappen Umfangs des Büchleins entgeht dem Leser nichts aus diesem bewegten Leben, vielmehr wirkt die gedrängte Form eindrücklicher und regt an, sich näher mit der wagemutigen Emmentalerin zu befassen. Das gediegene, in gepflegter Sprache gehaltene Büchlein vermag nicht nur junge Mädchen zu begeistern, es bildet auch für den Belesenen eine willkommene Ergänzung seiner Bibliothek, sind doch Lina Böglis Werke seit langem vergriffen.

Lina Bögli? — Die Begegnung mit ihrem Namen mit ihren Büchern „Vorwärts" und „Immer vorwärts" fällt in unsere Jungmädchenzeit. Wer durchflog nicht gespannt Lina Böglis Schilderungen und Reiseabenteuer und wünschte sich, ebenso in die Welt zu ziehen? Elisa Strub schildert die Selbstverständlichkeit und Tapferkeit dieses Lebens. Sie zeigt, wie Lina Bögli vom Kinderhüten im Bernbiet zu anspruchsvollen Erzieherinnenstellen in Polen kam, wie sich in reiferen Jahren erst der frühe Wunsch, Lehrerin zu werden, erfüllte, und wie sie dann auf ihre großen Weltreisen ging — fast ohne Geld, das verdiente sie sich von Etappe zu Etappe — aber klug und mutig, mit klarem Kopf und zuversichtlichem Herzen. Es ist zu hoffen, daß dieses Bändchen zu recht vielen jungen Menschen Zugang finde und ihren berichte von einer einfachen Schweizerin und ihrem erfüllten und reichen Leben. U. S.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW)

Eine neue Serie von vier SJW-Heften ist erschienen. Die Hefte können bezogen werden durch die Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Seefeldstraße 8, Zürich 22.

Nr. 331 **„Kampf um Augusta Raurika"** von A. Heizmann. Reihe Geschichte, für das Alter von 13 Jahren an. Der Rauriterknabe Wacho rettet aus den Fluten des Rheins den Sohn eines römischen Kaufherrn in Augusta Raurika. Diese Tat läßt die beiden zu brüderlichen Freunden werden. Die Erzählung schildert ihre gemeinsamen Erlebnisse beim Sturm der Alamannen auf die Stadt.

Nr. 332 **„Bitte einsteigen"** von M. Frei-Uhler. Reihe Reisen und Abenteuer, für das Alter von zehn Jahren an. Ein Bahnwärtermädchen stoppt den Expreßzug — ein Gotthardzug hält wegen eines Büblein an — Herr Stephenson erfindet die Lokomotive. Das Heft enthält mehrere Eisenbahn-Kurzgeschichten.

Nr. 333 **„De verloore Himmelsschlüssel"** von A. Klingler. Reihe Jugendbühne, für das Alter von zehn Jahren an.

Nr. 334 **„Aldas Kinder"** von Ida Walch. Reihe Literarisches, für das Alter von neun Jahren an.

Ein Sprung über das Grab

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

Muster durch

Albert Meile AG.
Postfach 245
Zürich 24

K 6935 B

Bi-Bi-Schoppen
praktisch, hygienisch und dauerhaft

Bi-Bi-Weithalsflasche, bequem zum Einfüllen — deutliche und genaue Einteilung — der Sauger sitzt fest, dank der speziellen Behandlung des Flaschenhalses.

Bi-Bi-Sauger „W", durchsichtig — fein gelocht — in Form und Funktion der Natur abgeschaut,

Bi-Bi-Flaschenkäppchen schließt den Schoppen zuverlässig ab zum Mitnehmen und Aufbewahren.

Die ganze Garnitur ist mühelos reinzuhalten, da innen und außen ganz glatt und ohne Rillen.

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

DAS GUTE SCHWEIZER FABRIKAT · SUISSE · LE BON PRODUIT · BiBi

Ein Kindermehl

aus wertvollsten Bestandteilen verschiedener Getreide-Arten, Malzprodukten und Zucker

ALICINE eignet sich besonders für Säuglinge

ALICINE erleichtert die störungsfreie Entwöhnung

ALICINE ist dem empfindlichsten Magen zuträglich

ALICINE garantiert ein regelmäßiges, gesundes Wachstum

ALICINE

ALICINE S. A.
Le Locle

K 6656 B

Hebamme

Zuverlässig und selbständig melde per sofort evtl. 1. 1. 50 Anstellung. Würde auch als Hilfs- oder Säuglingsschwester arbeiten.

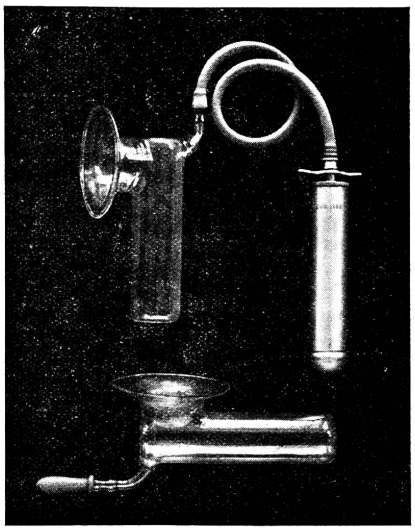
Offerten unter Chiffre 5064 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige
Hebammenschwester

sucht kürzere Ferienablösung oder Freitags-Ablösungen. Bern, Biel oder Umgebung bevorzugt.

Offerten unter Chiffre 5066 an die Expedition dieses Blattes.

Berna
Säuglingsnahrung
Reich an Vitaminen B_1 und D



Die Ueberlegenheit der bekannten Milchpumpe Primissima zeigt sich in ihren sechs Vorteilen, nämlich:

1. *Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerzhaft als mit irgend einer anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.*
2. *Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.*
3. *Die Milch fliesst direkt ins Glas und muss keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.*
4. *Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.*
5. *Sachtes, aber nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch Ermöglichen des direkten Stillens.*
6. *Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.*

Preis der Pumpe komplett Fr. 26.50, abzüglich Hebammen-Rabatt.

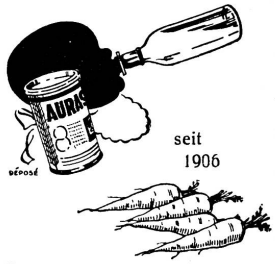
Hausmann AG. St. Gallen / Zürich / Basel / Davos / St. Moritz

Hört jeden Mittwoch, um 11.45 Uhr
die Stimme der Hoffnung
eine zeitgemässe Sendung in deutscher Sprache über Radio Luxemburg (Wellenlänge 1293 m)
Die Stimme der Hoffnung führt auch einen Bibelfernunterricht durch. Derselbe besteht aus 33 Lehrbriefen und ist für die Teilnehmer vollständig kostenlos und unverbindlich. — Senden Sie Ihre Adresse an
DIE STIMME DER HOFFNUNG, Postfach 204, Zürich 50
5067

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- u. Kinderpflege

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.
Gratismuster durch:
Kosmetische Fabrik Schweizerhaus
Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Das gehaltvolle
NÄHRMITTEL
mit Karotten



seit 1906

Der aufbauende
AURAS
Schoppen
schafft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution
Kochzeit höchstens eine Minute
In Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften
Fabrikant: **AURAS AG.**
Clarens-Montreux
K 3253 B

Auch das ist Kollegialität
wenn Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Vereinsorgans berücksichtigen

Susi
Kinder-Artikel
sind währschaft und zweckmässig
Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt über Gazewindeln, Sparwindeln u. Windelsparer, Moltonunterlagen, Dreieckwindeln, Nabelbinden, Windelhösli usw.
INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN

Eine 20 Rp.-Marke
ist an jedes Offertcouvert als Weiterbeförderungsgebühr **lose** anzuheften

Komplette
Hebammenausrüstung
(Hausmann), absolut neuwertig, sehr billig
zu verkaufen.
Krankenpflegeverein Meisterschwanden (Aargau)
5061

WANDER

die vollständige, aequilibrierte Anfangsnahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung. **Büchse à 400 g Fr. 4.93**

VEGUMINE

WANDER

aus Spinat, Karotten, Tomaten Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über.

Zwei Vegumine-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach. **Büchse à 250 g Fr. 3.09**

WANDER

der Gemüseschoppen in Pulverform, hergestellt aus Spinat, Karotten und Tomaten erster Wahl, enthält keine groben Pflanzenelemente, die den empfindlichen Verdauungsapparat des Säuglings reizen könnten. VEGUVA darf vom 5. Lebensmonat an gegeben werden. **Büchse à 200 g Fr. 3.88**

Dr. A. WANDER A.G., Bern

neu
mit rotem Band!
Augenblicklich
mit gekochtem Wasser
zubereitet

Für den Milchbrei
reich an Vitaminen A, B_1 und D

NESTLÉ

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY